

Das Credo der Anhänger des „intelligent design“ lautet: die Komplexität der Strukturen der Organismen kann nicht allein mit den seit Darwin anerkannten evolutionären Mechanismen der natürlichen Auslese zwischen erblichen Varianten erklärt werden. Nur ein „intelligent designer“ – ohne ihn „Gott“ zu nennen – könne so komplizierte Strukturen, wie beispielsweise das Kameraauge der Wirbeltiere „designed“ haben. Wie dieser „Designer“ funktionieren sollte wird nicht erklärt. „Intelligent Design“ hat schon deshalb keinerlei wissenschaftliche Aussagekraft und löst unter Wissenschaftlern keinerlei Debatte aus, sondern nur ungläubiges Kopfschütteln über einige Politiker, die diesem Irrglauben aufsitzen. Evolution ist in der Biologie ebenso anerkannt, wie unter Physikern die Gravitation, auch wenn die ebenfalls noch nicht bis ins letzte Detail verstanden ist.

Seit einer Erklärung von Johannes Paul II aus dem Jahr 1997 waren katholische Doktrin und evolutionsbiologische Theorien kompatibel. Allein die menschliche Seele wurde für Gott beansprucht und die Entstehung der Arten, so auch Homo sapiens den darwinistischen Mechanismen überlassen. Dies war bisher die offizielle Meinung der Kirche. Eine davon abweichende Position bezieht der jüngste Text des Wiener Erzbischofs Schönborn „Finding design in nature“, der in der New York Times veröffentlicht wurde. Darin tut er das Dekret von Papst Johannes Paul II als „vage und unwichtig“ ab und spricht sich für „Intelligent Design“ aus.

Der Kardinalfehler

VON AXEL MEYER



UNI KONSTANZ

Es ist unklar ob sich Kardinal Schönborn mit Papst Benedikt XVI abgesprochen hatte, denn vor zwei Wochen kritisierte der Chefastronom des Vatikan, der Jesuitenprieester George Coyne den Artikel von Schönborn. Neo-Darwinismus sei sehr wohl akzeptiert und ferner weist Coyne darauf hin, dass noch im letzten Jahr eine internationale theologische Kommission unter Leitung des jetzigen Papst befand, dass es keinen Konflikt zwischen darwinistischen Erkenntnissen und den Lehren der Kirche bestehe. Benedikt XVI. hat sich

noch nicht öffentlich zu der Debatte in seiner Kirche geäußert.

Ein Einwand gegen die Theorie des „intelligent Design“ ist auch: Ein kosmischer Ingenieur wie Bischof Schönborn ihn sich vorstellt hätte wohl perfekte Organismen entworfen. Die gibt es aber nicht. Darwins Prinzip des Survival of the Fittest wirkt zwar von Generation zu Generation optimierend, aber nur unter gleichbleibenden Umweltbedingungen wie beispielsweise bei der künstlichen Selektion domestizierter Tiere. Evolution kann aber die sich ändernden Selektionsdrücke der Zukunft nicht vorhersehen und deshalb auch nicht nach Perfektion streben.

Organismen sind nur so perfekt, wie sie sein müssen, um im Konkurrenzkampf zu überleben und Nachkommen zu zeugen. Andernfalls sterben sie aus. Für die Evolutionsbiologie ist es stellt daher kein Problem, zu erklären, warum 99,99% aller Arten ausgestorben sind. Anhängern des „intelligent Design“ fällt es schwerer zu akzeptieren, dass die meisten der frühen Entwürfe ihres Designers ausgestorben sind. Die Pseudowissenschaft „intelligent Design“ gehört nicht in die Schulen.

Prof. Dr. Axel Meyer (45) studierte von 1979 bis 1982 Biologie in Marburg und Kiel, danach in Miami, Berkeley und Harvard in den USA. Seit 1997 hat er den Lehrstuhl für Evolutionsbiologie an der Universität Konstanz inne.